

Grußwort

Dr. Friedhelm Jaeger

Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz des Landes NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellen sie sich vor, sie fahren nach Venedig und der Markusplatz ist Taubenleer und still. Nun übertragen Sie dieses Szenario gedanklich einmal in eine deutsche Stadt wie zum Beispiel Essen. Es wäre gespenstisch leise und die Stadt ihrer Lebendigkeit beraubt. Eine Stadt ohne Tauben ist nicht vorstellbar und doch gibt es immer noch viele Menschen, die es lieber sehen würden, wenn die Tauben aus den Innenstädten verschwinden würden. Aber warum sollen die Tauben weichen, wenn sie sich nur das zurückholen, was ihnen die Menschen genommen haben: ihre Lebensgrundlage. Asphaltierte Straßen, gepflasterte Plätze, verschlossene Vorratslager; das alles hat dazu beigetragen, dass sich die Tauben in die Innenstädte zurückziehen mussten, wo sie sich zumeist mit gelegentlich heruntergefallenen Krümel begnügen müssen.

Mittlerweile hat sich - vor allem auch durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Tierschützer - die Einsicht breit gemacht, dass man die Tauben nicht aus unseren Städten verjagen soll und dies auch nicht kann. Besser ist es, bedarfsgerechte Lösungen vor Ort zu finden, die sich an den Bedürfnissen von Mensch und Tier orientieren und diese in Einklang bringen. So ist es etwa durch die Errichtung von Taubenschlägen mit gezielter Fütterung und Brutüberwachung gelungen, die Tauben an zentrale Stellen zu locken, um sie so besser betreuen zu können und zugleich unkontrollierte Verunreinigungen in den Städten zu verringern.

Diese Taubenschläge sind inzwischen von vielen deutschen Städten in NRW errichtet worden. Neben dem Engagement der Ordnungsbehörden gibt es in Deutschland eine Vielzahl von Verbänden und erfreulicherweise auch von Privatpersonen, denen das Wohlergehen der Stadttauben am Herzen liegt.

Aber wir wollen uns in Nordrhein-Westfalen nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen, sondern wollen noch besser werden. So vergibt das Land Nordrhein- Westfalen noch in diesem Jahr drei Tierschutzpreise an Personen und Institutionen, die sich um den Tierschutz in NRW besonders verdient gemacht haben; einer dieser Preise wird vergeben für den Tierschutz auf dem Gebiet der Stadt- und Brieftauben. Dabei geht es vor allem um Projekte, welche in besonderer Weise den Tierschutz und die artgemäße Tierhaltung der Tauben, gerade auch von Stadttauben, verfolgen. Hierzu sind im Ministerium einige interessante Vorschläge eingegangen.

Zwar können wir von der Landesregierung durch die Ausschreibung eines Tierschutzpreises einzelne Personen und Institutionen auszeichnen, aber letztendlich ist es der Verdienst der vielen Tierschützer vor Ort, die an der Basis dazu beizutragen, dass es den Tauben gut geht. Wichtig ist auch eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, die die Stadttauben in ein positives Licht rückt. Gerade hier bestehen noch viele Vorurteile und auch Vorbehalte. So haben etwa neuere wissenschaftliche Untersuchungen zweifelsfrei ergeben, dass Tauben bei der Übertragung von Vogelgrippe keine Rolle spielen.

Ein solches Signal würde ich mir von der heutigen Stadttaubentagung wünschen. Wir brauchen einen offenen Dialog, der aber auch mögliche Probleme im Umgang mit Tauben nicht ausblendet. Ich halte es für richtig, diesen Dialog in der Öffentlichkeit zu führen, denn das Wohlbefinden der Tauben und ihre Beziehung zu uns Menschen geht uns alle an.